

III. Die Revolutionsperiode.

1847 bis 1853.

Nach der Seite 29 erwähnten Schließung aller badischen Logen von Seiten der Regierung ruhte das maurerische Leben in unserer Stadt lange Zeit. Suchende aus Baden ließen sich in Basel, Straßburg, Drauenthal u. s. w. aufnehmen. Die Freiburger wendeten sich vorzugsweise an die benachbarte Loge „Parfaite Harmonie“ in Mülhausen, in welcher z. B. nach einem von dort vorhandenen Briefe aus dem Jahre 1862 die Brüder von Gleichenstein und Heinrich Kasperer Sohn im Jahr 1836 das maurerische Licht erhielten. Eben dort ein Bruder Achen von hier 1838 (dieser Name findet sich sonst nie vor, Trentowsky 1839) und H. Montfort 1844.

Schon im Jahr 1844 wurden, wenn auch vergeblich, Versuche gemacht, die höhere Genehmigung zur Wiedereröffnung der hiesigen Loge zu erlangen, im folgenden Jahr dagegen kamen die Brüder näher an das Ziel ihrer Wünsche. - -

Im Juli 1845 nämlich erließ die Straßburger Loge „in den vereinigten Brüdern“ eine Einladung zu dem von ihr arrangirten Feste der maur. Weihe des Standbildes Erwin's, des Erbauers des Straßburger Münsters, in seinem Geburtsorte Steinbach. Der Verfertiger desselben, Dr. Friedrich von Straßburg, (der sich noch jüngst bei Eröffnung der Loge in Nebl als ein warmer Freund der alten „Germania“ zeigte, hatte der Gemeinde Steinbach das genannte Standbild in großmüthiger Weise zum Geschenk gemacht. An diesem Feste, welches am 31. August 1845 stattfand, theilnahmen sich viele Brüder aus früheren badischen Logen, sowie auch Mitglieder der Regierung. Dieser Umstand und der schöne Verlauf des Festes ermutigte die Brüder in Mannheim unterm 20. December 1845 bei Gresh. Staatsministerium die Anfrage zu stellen, ob der Errichtung von Freimaurerlogen Hindernisse im Wege ständen, worauf sie durch Rescript Nr. 338 vom 19. Februar 1847 in Kenntniß gesetzt wurden: „daß zur Zeit keine